

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 87 (2010)
Heft: 6

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Keine Zeit für saure Gurken

Wer kennt sie nicht, die Pendenzen, die wir von Quartal zu Quartal vor uns her schieben und die mit äusserster Geduld darauf warten, in ruhigeren Zeiten «erledigt» zu werden. So hatte auch ich es zu Beginn des Sommers vorgesehen, in der Meinung, während vier bis sechs Wochen werde hier so wenig los sein, dass ich nun endlich dazukommen würde, längst Fälliges in Angriff zu nehmen. Nicht, dass gar nichts daraus geworden ist, aber längst nicht alles konnte wie geplant zu Ende geführt werden. Viele Pendenzen warten weiter auf ruhigere Zeiten!

Zum klösterlichen Leben gehört in Gottes Namen, dass wir unsere Arbeitszeiten regelmässig unterbrechen, um uns zum Gebet in der Kirche zu versammeln, soll doch gemäss der Weisung des heiligen Benedikt «dem Gottesdienst nichts vorgezogen werden». Dem effizienten Arbeiten ist das nicht unbedingt förderlich. Immerhin werden wir dadurch regelmässig daran erinnert, dass wir Pilger sind auf Erden, unterwegs in die ewige Heimat, wo hoffentlich keine Pendenzen auf uns warten. Freilich gab es zwischendurch erholsame und gemütliche Momente, an denen sich der Sommer von der schönsten Seite zeigte. So konnten wir im Juli zweimal am Sonntagabend in der Allee eine Grillade organisieren. Ein drittes Mal hielten wir es so am 1. August, dem Bundesfeiertag. Wir luden dazu Familie Sinnathuraj ein. Vijay, der Vater, arbeitet seit mehr als 18 Jahren bei uns in der Küche. Am 2. März 2010 hatte der Solothurner Regierungsrat der vierköpfigen

Familie das solothurnische Kantonsbürgerrecht verliehen, womit sie auch das Schweizer Bürgerrecht erwarben. Zur wohltuenden Erfrischung fuhren ein paar wenige Mitbrüder zur Zeit der grössten Sommerhitze ins Freibad nach Aesch.

Ans irdische Pilgerdasein erinnern uns auch die vielen Menschen, die Woche für Woche unser Heiligtum aufsuchen, aber auch die Gruppen, die um eine Klosterführung bitten, aber auch die vielen Personen, die um ein Gespräch im Sprechzimmer, um Rat und Hilfe bitten. Da gibt es keine Sommerpause. – So durfte ich an einem schönen Sommerabend im Juli den Rotary-Club MuttENZ begrüssen und durchs Kloster führen. Die gegen 40 Männer (und Frauen!) trafen sich anschliessend zum Nachtessen im Kurhaus Kreuz. In den Hochsommer, auf den ersten Samstag im August, fällt jeweils auch die Tamilen-Wallfahrt. Dank dem guten Wetter kamen sie zu Hunderten, feierten ihren farbenprächtigen Gottesdienst und machten eine spezielle Facette der Globalisierung sichtbar. Gleichentags traf auch eine Wallfahrt ganz anderer Art hier ein: aus der Pfarrei Welschenrohr trafen – zum 50. Mal! – die wackeren Beterinnen und Beter ein, unter ihnen auch die künftige Betriebsleiterin mit ihrem Mann, der Kirchenhistoriker und Redaktor der «Schweizerischen Kirchenzeitung», Urban Fink, und Anton Strähl, der Aktuar des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein». Tags darauf, am Sonntag, 8. August, predigte in den Gottesdiensten Bischof Macram Max Gassis aus dem Sudan. Das Hilfswerk «Kirche in Not» hatte ihn vermittelt. Er war froh, bei

uns einen Ruhetag einschalten zu können. Fast 6500 Franken brachte die Kollekte ein, welche der unter schwierigen Verhältnissen lebenden Kirche in dem afrikanischen Land zugutekommt. Viele Pilger zog es am Fest Mariä Himmelfahrt nach Mariastein, trotz regnerischem, kühlem Wetter. Drei Tage später, am 18. August, stand die traditionelle Elsässer-Wallfahrt auf dem Programm. – Manchmal kommt alles aufs Mal, wie etwa am Samstag, 4. September. Mariastein war an diesem Tag Ausgangsort einer gut organisierten nostalgischen Veranstaltung mit Autos aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren. Die «1. ecurie basilisk classic rallye 2010» lockte viele Schaulustige auf den Klosterplatz. Gleichentags fand unter idealen Wetterbedingungen die 71. Dekanatswallfahrt statt, sorgfältig vorbereitet vom Seelsorgerat. Unter



dem Motto «Mir zieh am glichä Strick» kamen zahlreiche Messdiener und Ministrantinnen, Erwachsene und Jugendliche aus den 19 Pfarreien des Dekanates Dorneck-Thierstein zusammen und feierten, musikalisch unterstützt und angefeuert von den

Kirchenchören Breitenbach und Laufen unter der Leitung von Isidor Lombriser, einen schönen Gottesdienst. Bei dieser Gelegenheit wurde in zeitgemässer Form das «Gelübde» erneuert und bekräftigt, das weiterhin zur jährlichen Wallfahrt zur Mutter im Stein aufruft (Text siehe rechts). Doch nicht nur Pilger kommen gern nach Mariastein. In den letzten Wochen und Monaten tauchten auch etliche Gäste bei uns auf. Von ihnen möchte ich Bruno Häusel namentlich nennen, den Restaurator aus Rheinfelden, der «im letzten Jahrhundert» bei zahlreichen Restaurierungsarbeiten im Kloster massgeblich beteiligt war. Am 20. Juli besuchte er P. Bonifaz, mit dem er viel zusammengearbeitet hatte. Eine schöne Überraschung!

Im Einsatz

Während die einen nach Mariastein kommen, schwärmen die Mariasteiner Mönche aus. Zum Beispiel in die verdienten Ferien, aber auch für allerlei Einsätze. P. Leonhard wirkte im Juli wiederum als Seelsorger und Priester bei der Fahrennden-Wallfahrt in Einsiedeln mit (vgl. «Glocken von Mariastein», Nr. 4/2010, S. 12). Der Hagelsturm, der am 22. Juli über den Finstern Wald fegte, zog auch die Wohnwagen der Fahrennden arg in Mitleidenschaft. Um den hart geprüften, oft nur schlecht oder gar nicht versicherten Familien zu helfen, nahmen wir am Sonntag, 1. August, das Opfer für die Opfer des Unwetters auf. Es kam die schöne Summe von 3500 Franken zusammen. Über den Äther, nämlich auf Radio DRS 2, in der Religionsendung «Perspektiven» am Sonntagmorgen, 25. Juli, konnte sich P. Lukas an ein weites Publikum wenden. Die Reporterin Kathrin Ueltschi unterhielt sich mit ihm über die Reliquien, die in den Mariasteiner Seitenaltären zur Verehrung ausgestellt sind und über die P. Lukas viel zu erzählen wusste. Ende August vertrat Br. Wendelin unseren Konvent bei der Seniorenreise, zu der die Gemeinde Metzzerlen-Mariastein alle zwei Jahre AHV-Rentner einlädt und die diesmal ins Seeland und ins



Gelöbnis für die jährliche Dekanatswallfahrt des Dekanats Dorneck-Thierstein nach Mariastein

Wir Christinnen und Christen im Dekanat Dorneck-Thierstein wollen uns an das Erbe früherer Generationen erinnern. Wie sie, wollen wir mit offenen Augen in die Welt blicken und sehen, was unser Leben heute und in Zukunft bedroht.

Deshalb kommen wir zu dir Gott und klagen dir den Hass und die Aggression zwischen den Menschen. Terror und Gewalt schüren zunehmend unsere Ängste.

Wir klagen dir die Oberflächlichkeit und den Egoismus unter den Menschen. Gleichgültigkeit und Respektlosigkeit dem anderen gegenüber, machen uns sprachlos.

Wir klagen dir den Hunger in der Welt. Die Spannungen zwischen Reichtum und Überfluss auf der einen und bitterer Armut auf der anderen Seite, drohen uns zu zerreißen.

Wir klagen dir die Spaltung unter den Christen. Noch immer tun wir zu wenig, um die Trennung zu überwinden.

Gott, darum brauchen wir deinen Beistand.

Hilf uns, für Frieden und Versöhnung im Kleinen wie im Grossen einzutreten.

Hilf uns, damit mehr Achtung, Rücksichtnahme und Toleranz füreinander möglich werden.

Hilf uns, damit es uns gelingt, die Schöpfung zu bewahren und die Güter dieser Welt gerechter zu verteilen.

Hilf uns, damit ein friedliches Miteinander in unseren Kirchen und unter den Religionen möglich wird.

Hilf uns, Kranken und Schwachen in ihrer Not beizustehen, damit sie die Kraft bekommen, ihr Schicksal zu tragen.

Wir geloben, jedes Jahr nach Mariastein zu kommen, um unsere Bitten auch in Marias Hände zu legen.

Wir kommen aber nicht nur als Bittende, sondern auch als Dankende.

Wir danken dir Gott, für den Frieden in dem wir leben dürfen, für die Schöpfung, die uns ernährt und für die Gemeinschaft der Kirche.

Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, all das zu bewahren. Begleite du Gott uns dabei mit deinem Segen. Amen.



Emmental führte. Am erwähnten 4. September luden P. Ambros und P. Leonhard die Oblaten ein zu einer Exkursion nach Altkirch ans Grab des heiligen Morand, des Apostels des Sundgaus, und zum Besuch der elsässischen Trappistenabtei Oelenberg, bei Mülhausen gelegen und für uns Mariasteiner das nächstgelegene Männerkloster in der Nachbarschaft. Etwas für die intellektuelle Horizonterweiterung taten P. Ambros, P. Ignaz und P. Leonhard, die sich für den «Fischinger-Kurs» angemeldet hatten. Das jährliche Weiterbildungsangebot der Schweizerischen Benediktinerkongregation im Bildungshaus des Klosters Fischingen TG findet jeweils Mitte August statt und war dem Thema «Psalmen als unser Gebet» gewidmet. Von einem schönen Bildungsangebot, das im Juli in unserem Gästehaus stattfand, profitierte P. Armin. Er meldete sich nämlich für den Ikonenmalkurs an. Horizonterweiterung kann also auch im Kloster selber geschehen. Das war der Fall, als im Juli der Solothurner Stadtpfarrer und Domherr Paul Rutz während seiner Ferien im Kurhaus Kreuz uns aus erster Hand informierte über die bevorstehende Bischofswahl. Die Wahl ist mittlerweile vollzogen worden, und zwar am Fest Mariä Geburt (8. September); vielleicht wird der Name des Gewählten bekannt sein, wenn dieses Heft Ende Oktober erscheint. Andernfalls tragen wir auch diese Pendenzen weiterhin mit Geduld!

Bildung auf allen Stufen

Am einen Ende der Bildungsleiter engagiert sich P. Kilian. Am 11. August nahm er den Religionsunterricht an der Primarschule Metzerlen wieder auf. Seine Tätigkeit als Katechet ist ein wichtiger Draht zwischen Kloster und Pfarrei. Unterrichtsbeginn anderer Art auch klosterintern: Am 10. September begann der Unterricht für Br. Stefan und Br. Roger, bei dem mehrere Mitbrüder mit-

helfen. Nach der Sommerpause wurde auch die Stimmbildung bei Frau Kupsky wieder aufgenommen.

Über das andere Ende der Bildungsskala wurden wir auf kompetente Weise orientiert durch den Rektor der Universität Basel, Prof. Antonio Loprieno. Zusammen mit dem Adjunkt des Rektorats, Beat Münch, machte er uns Anfang September einen Gegenbesuch, da wir im April anlässlich des Jubiläums «550 Jahre Universität Basel» im Basler Münster die Vesper gesungen hatten. Der Rektor erläuterte uns die Entwicklung der Universität Basel in den letzten 50 Jahren und die Änderungen, denen sich die ehrwürdige Hochschule heute gegenüber sieht. Von der Anwesenheit eines anderen Fachmannes profitierten wir bereits im August, als nämlich Pfarrer Ignacy Bokwa uns an einem Montagvormittag über die Situation der Kirche in Polen aufklärte. Während der Monate Juli und August versah er in den Pfarreien des hinteren Leimentales die priesterlichen Dienste; er lebte in unserem Kloster und war uns ein anregender, kurzweiliger Gesprächspartner. Einen geistlichen Dienst erwies P. Markus den angehenden Ständigen Diakonen des Bistums Basel. Im September hielt er ihnen die Exerzitienwoche zur Vorbereitung auf die Diakonatsweihe, bei der er am 12. September in Solothurn dabei war. Einen anderen geistlichen Dienst erweist P. Notker seit 20 Jahren der Gebetsgruppe «Frieden in Gerechtigkeit», die sich einmal im Monat zur abendlichen Eucharistiefeier trifft, um das Anliegen der europäischen ökumenischen Versammlung von 1989 in Basel wachzuhalten. Einmal im Jahr fährt die Gruppe der treuen Beterinnen und Beter an einen anderen Wallfahrtsort; dieses Jahr war ihr Ziel Hergiswil bei Luzern. Mich selber zog es in den letzten Monaten nur sporadisch in die Ferne. Einmal besuchte ich Beinwil und konnte mich eingehend mit Christoph Wilden, dem Leiter der ökumenischen Gemeinschaft, unterhalten. Es war ein wertvoller Austausch, der mir Zielsetzung und Lebensweise der Gemeinschaft näher brachte (vgl. Beitrag S. 14). Es war Zufall,

Eindrücke von der 71. Dekanatswallfahrt des Dekanats Dorneck-Thierstein.

Vernissage

Am Sonntag, 21. November 2010, wird im Rahmen einer *Vernissage* das neue Buch über Kloster und Wallfahrt Mariastein der Öffentlichkeit präsentiert und zum Kauf angeboten. Der Anlass beginnt um 16.00 Uhr im grossen Saal des Restaurants «Post». Bei dieser Gelegenheit werden wir auch Frau Theres Brunner, die *neue Betriebsleiterin* unseres Klosters, vorstellen.

dass dies am 4. August geschah, einem schicksalhaften Tag für Beinwil (Brand des Klosters 1978). Mehrere Tage weilte ich zusammen mit Br. Stefan und Br. Roger in der letzten Augustwoche in Engelberg. Es fand dort die sogenannte Junioratswoche statt, welche als Studientreffen für den Nachwuchs unserer benediktinischen Männer- und Frauenklöster gedacht ist. Sr. Michaela Puzicha (Varensell/Salzburg), hoch qualifizierte Kennerin der Benediktsregel, konnte dank ihrem profunden Wissen wertvolle Impulse vermitteln zu dem spannenden Thema «Gemeinschaft und Individualität». Ich genoss die hoch konzentrierte intellektuelle Kost, aber auch die Spätsommertage in den Bergen und die Möglichkeit, das Kloster Engelberg kennenzulernen. Nicht vorgesehen war mein Einsatz als Ehrenprälat am 29. August in der Pfarrei St. Martin Olten, die das 100-Jahre-Jubiläum ihrer imposanten Kirche feierte. Im September ging ich wieder zur Firmung, diesmal nach Liesberg und Laufen. Dort war ich kurz nach den Sommerferien den rund 30 jungen Frauen und Männern begegnet, die ich dann am 11. und 12. September mit dem Chrisam salben und mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist, besiegeln durfte. Ganz in der Nähe, nämlich in der Jugendherberge Rotberg, war ich Anfang September im Einsatz. Die fünf Gemeinden des solothurnischen Leimentales führen dort ihre gemeinsame Jungbürgerfeier durch, und ich sollte zu

den angehenden Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern übers Erwachsenwerden und die damit verbundene Verantwortung reden. Einen Schlusspunkt setzte ich am 9. September, als ich zum letzten Mal nach Fribourg zu einer Arbeitssitzung des Interdiözesanen Ehegerichts fuhr. Ich habe diese Tätigkeit, die viel Aktenstudium mit sich brachte, aber auch in mancherlei Hinsicht überaus lehrreich war, mit Unterbrüchen seit 1986 ausgeübt. Vielleicht gelingt es mir, in einer späteren Ausgabe unserer Zeitschrift mehr davon zu berichten.

Aufbruch

Mitte Juli starb Ivo Borer, der frühere Gemeindepräsident von Metzerlen-Mariastein, nachdem er vier Monate zuvor Opfer eines brutalen Überfalls geworden war. P. Markus, P. Augustin und P. Norbert nahmen teil an der Abdankungsfeier in der Pfarrkirche. In die Ewigkeit aufgebrochen ist am 28. August im Hospiz Im Park in Arlesheim Ernst Walk aus Basel (geb. 22. August 1928). Er war unserem Kloster über viele Jahre und Jahrzehnte treu und eng verbunden und am Leben der Schweizer Benediktiner stets interessiert. Als Journalist belieferte er die Medien der Region regelmässig mit Nachrichten und Berichten aus Mariastein. Seit 1978 gehörte er dem Vorstand des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein» an und übernahm 1990 die Aufgabe des Aktuars, ein Amt, das er gewissenhaft erfüllte, solange es ihm bis vor etwa drei Jahren die Gesundheit erlaubte. In früheren Jahren chauffierte er Abt Mauritius zu dessen zahlreichen Einsätzen als Firmspender; darum nannte er sich spasseshalber gerne «Abt-Schlepper». P. Lukas vertrat unseren Konvent bei der Trauerfeier am 6. September in der Antoniuskirche, und auch vom Vorstand des

Prof. Antonio Loprieno, Rektor der Uni Basel (rechts), und sein Adjunkt Beat Münch orientieren den Konvent über die 550-Jahrfeier der Universität und über die Veränderungen an der Uni durch den «Bologna-Prozess».

Vereins waren zwei Mitglieder anwesend. R.I.P.

Ende Oktober bricht P. Armin auf. Dann tritt er seine Auszeit an, die ihn für sechs Monate in die USA führt. Die Vorbereitung bringt manche Umtriebe mit sich. Es werden einige Umstellungen nötig sein, weil seine Tätigkeiten während seiner Abwesenheit anders verteilt werden müssen. Die einen gehen, die anderen kommen. Das wurde uns sehr bewusst am 19. August. Es war der einzige Tag, an welchem – zufällig – alle Mitbrüder in Mariastein weilten. Deshalb vereinbarten wir mit Frau Theres Brunner, der neuen Betriebsleiterin, dass sie an diesem Tag dem Konvent offiziell vorgestellt werden sollte. Dies geschah im Kapitelsaal, wo dann auch, in Anwesenheit aller Mitbrüder, der Anstellungsvertrag unterzeichnet wurde. Damit konnte eine wichtige Etappe eines langen und aufwendigen Verfahrens glücklich ab-

geschlossen werden. Die nächste Etappe ist zurzeit noch im Gang. Es muss das Büro für Frau Brunner hergerichtet und möbliert werden. Das bedingte, dass die Buchhaltung von P. Nikolaus mitsamt der sperrigen Geldzählmaschine in einen anderen Raum verlegt wurde. Das konnte erst geschehen, als die neue Bleibe für P. Leonhards Hefli-Redaktion anderswo im Haus eingerichtet war. Es kommt Bewegung in den Betrieb ... Die interessierte Öffentlichkeit hat anlässlich der Buchvernissage am 21. November Gelegenheit, Frau Brunner kennenzulernen. Gespannt schauen wir dem Erscheinen unseres Buches entgegen. Die Subskription ist am Laufen. Die letzten Einzelheiten konnten mit dem Herausgeber geklärt werden. Wir hoffen auf reges Interesse, wenn das Werk am Sonntag, 21. November 2010, vorgestellt wird (16 Uhr im grossen Saal des Restaurants «Post» in Mariastein).





Novum in der Klostergeschichte: Die zukünftige Betriebsleiterin Frau Theres Brunner und Abt Peter unterzeichnen am 19. August 2010 im Kapitelsaal den Anstellungsvertrag. Beim anschliessenden Kaffee lernt Frau Brunner ihre zukünftigen 26 Chefs kennen.

